

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 21

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es freute uns nicht im Geringsten
Das währige Wetter um Pfingsten.
Die Tauben sind völlig vertilgt
Im Regen herum geslattert,
Doch auch der heilige Geist nach Haag
Sar Sitzung wohl nicht gelangen mag.

Der Vater ist mit seinem Söhnchen von einem Spaziergang heimgekehrt.
„Aber Mann,“ sagt die Frau, „was bringst Du für einen abschrecklichen
Hut nach Hause!“

Der Angeredete hat die Bemerkung wahrscheinlich überhört, desto rascher
meldet sich der kleine Fritz als ungerufener Zeuge zum Wort und deponiert:
„Der Papa ist unterwegs an einen Laternenpfahl gerannt, weil er einer
Radlerin nachschaut.“

Vom Schützenfest.

Schütze Doppelmeier (dem sein Nachbar wiederholt in seine Scheibe schießt
und dem infolgedessen jedesmal zwei Schüsse gezeigt werden): „Merkwürdig,
wenn ich jetzt nur wüßte, ob ich doppelt sehe oder ob mein Prügel doppelt schlägt!“

Zwä Gätzli.

Ich körä hüt ä wüssti Chlag: [Lache!]	Das han näsi nöd versiöz:
„Ich mög mit Wyb nöd!“ — s'ift zom	Im Winter lohni füle brönne,
Ich betä doch bim Strohl all Tag	Am liebsti: Kapizinerholz
Der Herr Gott soll kä Wittfrau mache.	Seb lohnt men os em fähli rönne.

Aus den Tagesanzeigern.

Gesucht: Zu älterm Herrn eine junge Tochter, sämtlicher lebender Kultursprachen in Wort und Schrift mächtig, mit guten Vorkenntnissen des Sanskrit, in der alt- und mittelhochdeutschen Sprache bewandert. — Sie soll musikalisch sein und sich auf die Behandlung der Papageien verstehen. — Bewerberinnen mit gutem Ausweis über vollkommene Kenntnis der Kochkunst und des Bürgels erhalten den Vorzug. — Freie Station und Wäsche, bei Wohlverhalten auch etwas Lohn. — *

Man sucht: Einen treuen, fleißigen Knecht, der mit Pferden gut umzugehen weiß, im Maschinenschreiben mit der Remington-Maschine gut bewandert ist und sich auf Gartenarbeit verstehet, auch Kubikwurzeln auszählen kann und Liebe zu Kindern hat. — *

Wissenschaftlich gebildeter junger Mann, diplomierte und geprüfter Philologe, der zugleich tüchtiger Tischneider für Herrenkleider ist. — *

für eine Spinnerei ein technisch gebildeter Direktor, der auch malen kann.

30tägige Gratisreise nach Cairo.

Alle bessern Cigarren- und Tabak-Geschäfte erteilen Auskunft. Wo keine solchen existieren, wende man sich an den Generalvertreter des Hauses Theodoro Vafiadis & Cie. in Cairo: 33-4 O H 2592

Arnold Schaefer, Bern.

Bleichsueht. Nervenschwäche. (Neurasthenie).

Herr Dr. med. Meyer in Rotenburg a./Fulda schreibt: »Dr. Hommel's Haematogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotzender, hochgradiger Bleichsueht litt. Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher. Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet und werde bei Bleichsueht jetzt nur noch Ihr Präparat anwenden.«

Herr Prof. Dr. med. Gerland in Blackburn (England): »Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungs-mittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fat), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Koll gen auf's wärmste empfehlen.« Depots in allen Apotheken.

Nicolay & Co., Zürich.

Kreislauf.

Das Pferd vom Haser sich ernähret,
Der Mut und Kräfte ihm gewährt;
Die Tanbe sucht im Pferdemist,
Was etwa noch genießbar ist;
Der Mensch beschließt's Triumvirat
Und speist die Tanben zum Salat.

Briefkasten der Redaktion.

M. J. i. Mch. Wenn es Ihnen an patriotischer Stimmung fehlt, so ziehen Sie ein Festgewand an und wandern Sie hinauf nach Chur an die Galvenfeier und ihr Münzmut wird sich zur flammenden Begeisterung erhitzen. Da sehen Sie ein ernstes Volk, ernst wie die gewaltige Natur, in der es lebt, jene ruhmvolle Schlacht feiern, welche ihm die Freiheit und den Anschluß an die Eidgenossenschaft brachte. Da pulsst ein großer erhabender Herzschlag und entwickelt sich ein hinreichendes Bild von glühender Liebe zur Heimat. Das zu sehen, ist eine Reise wohl wert. — **Luc.** Besten Dank; wir wollen dem Rätsel gelegentlich Platz schaffen. — **A. R. i. L.** Ein Fremder in Herisau wunderte: „Wie kommt es, daß sie hier in Herisau die grösste Glotze der Schweiz haben?“ und erhielt die prompte Antwort: „Weil unser Herrgott halt etwas schwerhörig ist!“ — **M. L. i. Z.** In Zürich sind laut „Tgbl.“ vom 12. Mai zu verkaufen: Ein junger, stolzer Bäcker, 1 Lehrtochter, 1 Klavierspieler und 1 selbständiger Dekorationsmaler. Was fehlt denn Zürich noch zur Großstadt? — **Kunst.** Sie kriechen ja allmälig aus Ihren Schlupfwinkel heraus, die Gegner des Künstlerhauses. Die Popularitätsschäfer hat scheint ebenfalls mittengewirkt mit ihren besten Exemplaren. — **Strp.** Ihr Wunsch ist erfüllt, der See schweigt, er verlangt weiter kein Opfer. Gruß. — **E. i. M.** Das Journal et Liste des Etrangers in Montreux hat unser Gedicht „Fête des Narzissen“ ohne unsere Erlaubnis und ohne Quellenangabe gedruckt. Im Wabtland gibt es Richter, oder nicht? Wir werden sehen. — **D. i. B.** Die Sendungen sind wohl eingetroffen, und eine Wagenladung Ihrer Wünsche folgt. — **U. G. i. S.** Manuskripte zahlen nur Kreuzbandporto, weil sie nach dem geistigen Gehalt gewogen werden. — **H. H.** Ein Friedrichshäuser Dampfer fuhr bei Arbon auf: „Es haast, es segt 35 Ma in me Schubfackverein druff gii und du heb's Schiff zwief Tügang gho!“ Die Unterfuchung ergab die Richtigkeit dieser Behauptung. Sind nur die Schiffe schlechter geworden oder die Schneider schwerer? — **G. R. i. A.** Hoffentlich sind Sie befriedigt. Selbst Geographen verlegen die Grenze. — **J. F. i. Mst.** Die Tyroler haben unter der Redaktion von Karl Habermann ein neues illustriertes Blatt „Der Scherer“ erhalten, das energisch Front macht, gegen alles Unfreie, Unwahre und gegen die Gegnerschaft des Lichtes und der Freiheit. Wir heißen den Kollegen herzlich willkommen. Gut Heil auf die Jagd! — **Peter.** Kommen Sie einmal an unseren Schalter und da werden Sie sehen, wie schwer es hält, den richtigen Versteller finden. Lieber Gedichte machen, als bloß auszuwählen. Auf den Redaktor trifft es auch zu: „Strafe genug ist sein entsetzlich Handwerk.“ — **Origenes.** Geduld überwindet Sauerkraut. — **K. i. S.** Wir sind uns gewöhnt, die Ausfälle dieser ultramontanen Blätter gegen den R. als Reklame zu betrachten, denn sie beläugeln Federmann. Sprechen Sie gefl. vor. — **R. A.** Paßt nicht für ein Blatt. Gruß. — **O. J. i. S.** Wenn der Pamphletär Dr. Loher nach Amerika auswandern will, thut er Unrecht. Wer noch je gefürchtet ist, sollte den Platz nie räumen. — **W. M.** In Wädenswil — dem Klein Paris — haben Kirchenpflege und Gemeinderat den Pfingstmontag zum Muttertag gestempelt und alle Vergnügungen unterfragt. Das steigt auf jener geistigen Höhe — über welche man nicht dichtet, sondern überall lächt. — **Verschiedenen.** **Anonymous** wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

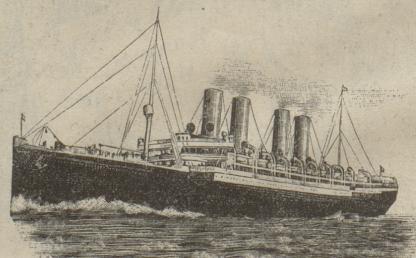
Gegründet im Jahre 1842

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepot, Zürich V.

Telephon 2941.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.



43-6

Nach Amerika, Ostasien, Australien, Generalagentur H. Meiss, Bahnhofstrasse 53 ZÜRICH.